



Spitzenausbildung an der Universität Erlangen-Nürnberg

Mit fünf neuen Projekten im Elitenetzwerk Bayern

Bei der Auswahl der neuen Studiengänge und Doktorandenkollegs für das Elitenetzwerk Bayern konnte die Universität Erlangen-Nürnberg erneut ihr wissenschaftliches Potential unter Beweis stellen. In vier der elf ausgesuchten Projekte wird die mittelfränkische Hochschule die Federführung übernehmen. Insgesamt sind fünf Angebote, an denen die Universität Erlangen-Nürnberg beteiligt ist, in das Programm des Elitenetzwerks aufgenommen worden.

Zu diesen Projekten gehören die Elitestudiengänge „Advanced Materials and Processes“ und „Systeme der Informations- und Multimediatechnik“, an denen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Erlanger Institute für Chemie- und Bioingenieurwesen und Werkstoffwissenschaften bzw. Informatik und Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik beteiligen. Elitestudiengang ist auch das Projekt „Ethik der Textkulturen“ - ein Angebot unter Mitarbeit des Erlanger Lehrstuhls für Neuere deutsche Literaturgeschichte.

An jedem der Studiengänge wirken neben der Universität Erlangen-Nürnberg eine oder mehrere andere bayerische Hochschulen mit. In den beiden technikwissenschaftlichen Projekten wird die Uni Erlangen-Nürnberg die Sprecherfunktion übernehmen.



Insgesamt neun Studiengänge und Doktorandenkollegs der Universität Erlangen-Nürnberg sind bisher in das Programm des Elitenetzwerks Bayern aufgenommen worden. Auch die WiSo (Bild) ist mit einem Doktorandenkolleg vertreten.

Foto: SG Öff

Außerdem wurden das Internationale Doktorandenkolleg „Identifikation, Optimierung und Steuerung für technische Anwendungen“ an den Instituten für Mathematik und Informatik sowie das Graduiertenkolleg „Incentives - Bavarian Graduate Program in Economics“ an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo) in das Programm des Elitenetzwerks aufgenommen. Auch hier kooperiert die Universität Erlangen-Nürnberg jeweils als Projektsprecherin mit anderen Hochschulen in Bayern.

Die Auswahl der Studiengänge und Graduiertenkollegs lag in den Händen einer international besetzten Expertenkommission unter Leitung des Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Ernst-

Ludwig Winnacker. Noch in diesem Jahr sollen die sechs neuen Elitestudiengänge und fünf Graduiertenkollegs, die die Jury aus über 60 Projekten auswählte, an den bayerischen Hochschulen starten. Die 223 Plätze, die dabei für Studierende und Doktoranden zur Verfügung stehen, werden international ausgeschrieben. Der Freistaat Bayern wird die Eliteangebote in den nächsten fünf Jahren mit 14 Millionen Euro fördern.

Die nun abgeschlossene Auswahlrunde ist bereits die zweite seit Gründung des Elitenetzwerks Bayern im Jahr 2003. In der ersten Runde erhielten 15 Projekte den Zuschlag, an vieren davon war auch die Universität Erlangen-Nürnberg beteiligt.

Aus dem Inhalt:

- 2 Hochschulwahl 2005 steht bevor
- 2 Rektor knüpft neue Kontakte in Mexiko und Kalifornien
- 2 Studentenwerk feiert Richtfest im Röthelheimpark
- 3 Studie: Nebenjobs sichern Lebensunterhalt vieler Studierender
- 3 Schiller-Ringvorlesung „Moralität und Modernität“
- 4 TechFak empfängt Besuch aus Kanada
- 4 Erlanger Mediziner entdecken neue Wege aus dem Schmerz
- 5 Schüler besuchen Graduiertenkolleg „Lymphozyten“
- 5 Neuer Studiengang blickt in Gesteinsgeschichte
- 6 Kinderklinik feiert 100-jähriges Bestehen
- 6 „Lange Nacht der Wissenschaft“ auf Erfolgskurs
- 7 Spenden für Hörkunst und Flutopfer
- 7 ARIADNE hilft Frauen beim Karrierestart
- 7 Michelangelo und Dürer in der UB
- 8 kurz und bündig
- 9 Personalia

Hochschulwahlen

Studierende an die Urnen!

Am 14. Juni 2005 sind die Studierenden der Universität in der „kleinen“ Hochschulwahl und die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter zweier Fakultäten in einer Nachwahl aufgerufen, über ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Kollegialorganen der Hochschule abzustimmen.

Etwa 23.500 Studentinnen und Studenten sind in diesem Jahr berechtigt zu entscheiden, wer künftig für sie in Senat, erweitertem Senat, den Fachbereichsräten und Fachschaftsvertretungen der Fakultäten sowie im Konvent sitzen wird. Die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter der Philosophischen Fakultät I und der Naturwissenschaftlichen Fakultät II stimmen über ihre Vertreter in Senat, erweitertem Senat und den Fachbereichsräten ab. Da sich für diese Mitarbeitergruppen zur

„großen“ Hochschulwahl 2004 keine Kandidaten gefunden hatten, werden sie in diesem Jahr noch einmal an die Urne gerufen.

Bei der so genannten kleinen Hochschulwahl, die jährlich durchgeführt wird, sind nur die Studierenden zur Wahl aufgefordert. Zur großen Hochschulwahl, die im zweijährigen Turnus stattfindet, können auch alle übrigen Universitätsangehörigen die Wahlscheine ankreuzen.

Die Wahllokale sind am 14. Juni von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Mitarbeiter und Studierende, die die Wahl als Wahlhelfer unterstützen möchten, können sich im Wahlamt, Tel.: 09131/85-26652 melden. Detaillierte Informationen sind im Netz unter www.uni-erlangen.de/aktuelles/hochschulwahl/wahlinfo2005.shtml zu finden.

Studentenwerk

Richtkronen im Röthelheimpark



Zügig geht es mit den Bauarbeiten für das neue Studentenwohnheim in der Doris-Ruppenstein-Straße 12 in Erlangen voran: Am 11. März wurde nach nur fünf Monaten Bauzeit Richtfest für die dreigeschossige Anlage gefeiert. Schon im Oktober, ein Jahr nach Baubeginn, sollen die ersten Studentinnen und Studenten in die 58 modernen Einzelappartements einziehen. Der Bau auf dem ehemaligen US-Militär-gelände „Röthelheimpark“ ist bereits das 20. Wohnheim des Studentenwerks Erlangen-Nürnberg und eines von zehn Wohnheimen in Erlangen. Die Gesamtkosten für den Neubau belaufen sich auf knapp drei Millionen Euro. Der Freistaat Bayern fördert den Bau mit insgesamt 1,7 Millionen Euro.

Foto: Studentenwerk

Neue Kontakte zu Industrie und Wissenschaft

Rektor in Mexiko und Kalifornien

Dass Bayern nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsstandort in Deutschland und Europa ist, sondern auch in punkto Wissenschaft den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht, war eine der Botschaften, die der bayerische Ministerpräsident, Dr. Edmund Stoiber, Anfang März mit auf seine Reise nach Mexiko und Kalifornien nahm. Begleitet wurde Stoiber von einer Delegation hochrangiger Wirtschafts- und Wissenschaftsvertreter aus dem Freistaat, der auch der Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske, angehörte.

„Wichtigstes Ziel der Reise war für mich, die Universität Erlangen-Nürnberg als Zentrum von Innovation und exzellenter Forschung bekannter zu machen, bestehende Beziehungen zu Bildungseinrichtungen und Unternehmen zu vertiefen und neue Partner in Wissenschaft und Industrie für unsere Hochschule zu gewinnen“, sagt Professor Grüske.

Auf dem dicht gedrängten Programm des Rektors standen unter anderem Besuche an der Universität von Mexiko-City - mit 300.000 Studierenden die größte Hochschule der Welt - und am Instituto Tecnológico de Monterrey, einer Privatuniversität, die als eine der besten technischen Universitäten Lateinamerikas gilt. „Beide Hochschulen haben in Gesprächen ihr Interesse an engeren Kontakten mit der Universität Erlangen-Nürnberg bekundet“, berichtet der Rektor. Die Universität von Mexiko-City steht schon seit einiger Zeit im Austausch mit der WiSo. Aber auch in den Natur-, Geistes- und Technikwissenschaften könnten sich die mexikanische und die mittelfränkische Hochschu-

le eine engere Zusammenarbeit vorstellen, meint Grüske.

In San Francisco traf der Rektor Vertreter der europäisch-amerikanischen Handelskammer und des Bayerisch-Kalifornischen Hochschulzentrums BaCaTeC. Gemeinsam mit seinen Amtskollegen von der Ludwig-Maximilians-Universität und der Technischen Universität München warb Grüske bei Industrie und Wissenschaft für das Hochschulzentrum. BaCaTeC, das seinen Hauptsitz in Erlangen hat und den Aufbau eines Kontaktbüros in Kalifornien plant, fördert Forschungsk Kooperationen und den Technologietransfer zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Bayern und Kalifornien.

Mit großem Interesse, so berichtet Professor Grüske, habe er sich auf seiner Reise auch über die University of California informiert - ein Netzwerk, in dem die staatlichen Hochschulen in Kalifornien zusammengeschlossen sind. Die University of California ist bekannt für die Qualität ihrer Ausbildung, und ihre Hochschulen, allen voran die Universität Berkeley, haben schon viele Spitzenforscher und zahlreiche Nobelpreisträger hervorgebracht. „Die Organisationsstruktur der Universitäten und die Konzentration auf wissenschaftliche Schwerpunkte, wie sie dort betrieben wird, könnten auch interessant für die Organisation der Hochschulen in Bayern sein“, meint Grüske.

Am Rande der Reise trafen sich die drei bayerischen Hochschulleiter auch zu Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten und Vertretern der Staatskanzlei und erörterten Fragen wie das vorgesehene Innovationsbündnis und die Einführung von Studiengebühren.

Bayerische Eliteakademie

Mit Spitzenmanagern am Kamin

Sechs Studentinnen und Studenten der Universität Erlangen-Nürnberg sind in diesem Jahr in die Bayerische Eliteakademie (BEA) aufgenommen worden. Das erste Mal seit Gründung der Akademie im Jahr 1998 wurden so viele Studierende der mittelfränkischen Universität ausgewählt.

Michael Beigler, Student der Internationalen Betriebswirtschaftslehre, Carolin Franz, eingeschrieben für Betriebswirtschaftslehre, Alexander Kalb, Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik, Daniela Mattern, Internationale Betriebswirtschaftslehre, Michael Reichel, Ingenieurwissenschaften, sowie Oliver Vogler, Internationale Betriebswirtschaftslehre, haben die Gelegenheit, sich in den kommenden zwei Jahren in der BEA zusätzlich für Führungsaufgaben in der Wirt-

schaft zu qualifizieren. Insgesamt wurden 28 bayerische Studierende aus 260 Bewerbungen ausgewählt.

Für die Studentinnen und Studenten begann Ende Februar die erste Präsenzphase in Feldkirchen-Westerham, mit Seminaren, Vorträgen, Diskussionen und Workshops. In abendlichen Kamingesprächen treffen sie führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, wie Ernst Baumann, Vorstandsmitglied der BMW AG, oder Prof. Dr. Dr. h.c. Erich Greipl, IHK-Präsident für München und Oberbayern, zu Diskussionen über aktuelle Themen. Neben den vierwöchigen Präsenzphasen gibt es Projektarbeiten in interdisziplinären Teams, ein Mentorenprogramm und die Option auf ein Praktikum im Management einer der Firmen, die die Akademie fördern.

Ringvorlesung des Instituts für Germanistik

Ein Dichter und sein Werk

Friedrich Schiller
(1759 bis 1805)

Moralität & Modernität



„Moralität und Modernität“ in Schillers Werk stehen im Mittelpunkt der Ringvorlesung des Instituts für Germanistik im Sommersemester. Zwischen dem 14. April und dem 14. Juli werden Literaturwissenschaftler, Philosophen, Pädagogen und Wissenschaftshistoriker donnerstags, um 19 Uhr, im Kollegienhaus, Raum 2.011, Universitätsstraße 15, Erlangen über den Dichter und sein Werk sprechen.

Darüber hinaus laden das Institut und die Erlanger Goethe-Gesellschaft am 19. Juni, um 11 Uhr, zur Sonntagsmatinee ins Markgrafen-Theater. Dort wird der Schriftsteller Rolf Hochhuth einen Vortrag über Schillers Dramen „Die Räuber“ und „Don Carlos“ halten. Am 5. Mai und am 25. Mai finden keine Vorlesungen statt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Umfrage am Institut für Geographie

Ohne Moos nix los: Nebenjobs sichern Unterhalt vieler Studierender

Dass viele Studentinnen und Studenten neben Vorlesungen und Seminaren noch jobben müssen, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, ist nicht neu. Wie prekär die finanzielle Situation des akademischen Nachwuchses jedoch ist, das zeigt exemplarisch eine Studie aus dem Institut für Geographie an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Insgesamt 229 Studierende des Instituts hat der Studiendekan an der Naturwissenschaftlichen Fakultät III, Prof. Dr. Werner Bätzing, zu ihrer wirtschaftlichen Lage befragt. Fast drei Viertel von ihnen gaben an, dass sie darauf angewiesen seien, eigenes Geld zu verdienen. Mit steigender Semester-

zahl wächst dieser Wert noch an: Von den Studierenden ab dem siebten Fachsemester jobben 96 Prozent.

Nur die Wenigsten – es sind genau vier Prozent – können Studium und Lebensunterhalt vollständig mit Bafög bestreiten. Eine wichtigere Rolle spielen die finanziellen Zuwendungen der Eltern: 42 Prozent der Geographiestudierenden werden überwiegend aus dieser Quelle finanziert; ein Drittel der Studierenden gab Eltern und eigene Arbeit als wirtschaftliche Basis an.

Viele der ausgeübten Jobs haben keinen direkten Bezug zum Studium. Viele Studierende kellnern, geben Nachhilfe, arbeiten in der Marktforschung

oder in einer Fabrik oder jobben als Verkäufer bzw. Verkäuferin. Nur die Wenigsten ergattern eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft.

Während der Vorlesungszeit arbeiten die Erlanger Geographiestudentinnen und -studenten zwischen siebeneinhalb und zwölfteinstunden pro Woche. Trotz dieser hohen Arbeitsbelastung meinen 57 Prozent von ihnen, dass sich Arbeit und Studium ohne Probleme miteinander vereinbaren ließen.

Studiendekan Bätzing sieht dies jedoch anders. „Viele der Geographiestudenten überschreiten die Regelstudienzeit um zwei bis drei Semester.“ Nebenjobs seien sicher ein Grund dafür. Die Einführung von Stu-

diengebühren werde die Situation noch verschlimmern, meint er. „Die Studiengebühren erzwingen quasi eine Ausweitung der Erwerbsarbeit neben dem Studium.“ Bei möglichen 500 Euro Studiengebühren pro Semester und einem durchschnittlichen Stundenverdienst von 8,90 Euro - diesen Betrag hat die Befragung ergeben - müssten die Studierenden etwa 56 Stunden pro Semester zusätzlich arbeiten. „Und dadurch dürften die Probleme der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Studium überproportional anwachsen“, prophezeit Bätzing.

Die ausführlichen Ergebnisse der Befragung sind unter www.geographie.uni-erlangen.de/aktuell zu finden.

Kanadische Studierende besuchen Lehrstuhl für Strömungsmechanik

Gäste aus Calgary an der Technischen Fakultät

Besuch aus Kanada hatten im Februar der Lehrstuhl für Strömungsmechanik und andere Lehrstühle der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Eine Woche lang waren dort 15 Maschinenbaustudentinnen und -studenten der University of Calgary mit ihrem Professor, Dr. Abdulmajeed Mohamad, zu Gast.

Der Wunsch der Kanadier war es, zu erfahren, wie Forschungsarbeit an der Universität Erlangen-Nürnberg und in der deutschen Industrie vonstatten geht. Auf dem Besuchsprogramm standen deshalb unter anderem eine Führung durch die Technische Fakultät mit Stippvisiten an den Lehrstühlen für Strömungsmechanik, Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik, Umweltverfahrenstechnik



und Recycling, Sensorik, Rechnergestützten Schaltungsentwurf, Technische Thermodynamik sowie Elektronische Bauelemente. Außerdem besichtigte die Gruppe das Innovations- und Gründerzentrum in Erlangen. Bei Siemens Medical Solutions in Erlangen und Forchheim erhielten sie einen Einblick in die Produktion hochwertiger medizinischer Geräte.

Foto: Lehrstuhl Strömungsmechanik

Computermesse

Uni innovativ auf der CeBIT

Zwei Lehrstühle der Universität Erlangen-Nürnberg haben sich im März mit ihren Projekten am Stand „Bayern Innovativ“ auf der CeBIT in Hannover präsentiert.

Der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III, Prof. Dr. Michael Amberg, stellte den neu entwickelten MigrationNavigator vor. Das Programm unterstützt Unternehmen, die auf quelloffene Software, wie zum Beispiel Linux, wechseln - „migrieren“ - wollen. Als Entscheidungshilfe, ob zum Beispiel dieser Wechsel wirtschaftlich sinnvoll ist, stehen zahlreiche Studien zur Verfügung. Die Herausforderung besteht darin, die Passende zu finden. Hier setzt der MigrationNavigator an.

Das zweite Forschungsprojekt, das der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III präsentierte, ist PersoKomp - ein web-servicebasiertes Kompetenzmanagementsystem, das bei der Auswahl von Bewerbern und der Eignungsberatung hilft. Es ermöglicht den direkten Vergleich von vorhandenen und geforderten Fähigkeiten.

Mit der FAUmaschine präsentierte der Lehrstuhl für Informatik 3 (Rechnerarchitektur), Prof. Dr. Mario Dal Cin, ein Software-Paket, das es gestattet, auf einem normalen Linux-PC ganze Rechnernetze zu simulieren. Die simulierten PCs können wie reale Computer ein- und ausgeschaltet, mit Tastatur und Maus bedient und mit Software bespielt werden. Auf diese Weise können neue Software und Software-Konfigurationen gefahrlos getestet sowie gezielt Hardware-Fehler injiziert werden. So öffnen sich neue Wege, Software und Hardware auf ihre Fehlertoleranzeigenschaften zu testen.

Erlanger Entdeckung ermöglicht besser verträgliche Analgetika

Neue Wege aus dem Schmerz

Wie Schmerzen wirksam und dennoch ohne gefährliche Nebenwirkungen bekämpft werden können, das haben Erlanger Wissenschaftler herausgefunden. Die Arbeitsgruppe um den Mediziner Prof. Dr. Hanns Ulrich Zeilhofer vom Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie hat im Rückenmark von Mäusen einen Rezeptor identifiziert, der eine wichtige Rolle bei der Weiterleitung von Schmerzreizen spielt. Medikamente, die diesen Rezeptor blockieren, sollten ebenso wirksam sein wie herkömmliche Schmerzmittel - darüber hinaus aber besser verträglich, sagen die Erlanger Wissenschaftler.

Bisher werden zur Behandlung von Schmerzen häufig Wirkstoffe wie Acetylsalicylsäure, der Hauptbestandteil von Medikamenten wie Aspirin, oder die Gruppe der Coxibe verordnet. Diese Stoffe hemmen bestimmte Enzyme und sorgen dafür, dass die Botenstoffe für die Schmerzweiterleitung - die so genannten Prostaglandine - nicht mehr ausgeschüttet werden.

Diese Botenstoffe übertragen jedoch nicht nur Schmerzimpulse im Körper. Sie schützen den gesamten Organismus, und Mediziner vermuten, dass sie zum Beispiel Magengeschwüren vorbeugen sowie Herz- und Hirninfarkte verhindern können.

Nimmt man Prostaglandin hemmende Medikamente über einen längeren Zeitraum ein, können gefährliche Nebenwirkungen auftreten: So stehen die Coxibe in dem Verdacht, für viele Tausende Herzinfarkte verantwortlich zu sein.

Mit der Entdeckung der Erlanger Mediziner können nun neue Medikamente entwickelt werden, die nur den Schmerzrezeptor im Rückenmark blockieren und nicht in die Produktion von Prostaglandinen im Körper eingreifen. So bleibt deren schützende Funktion unangetastet und bestimmte, unerwünschte Nebenwirkungen können ausgeschlossen werden.

Uni im Forschungsverbund FORWerkzeug

Flexible Werkzeugsysteme

Mit neuen Konzepten für den Werkzeug- und Formenbau soll ein neuer Forschungsverbund die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Unternehmen im europäischen und im weltweiten Maßstab fördern. In enger Kooperation verfolgen Wissenschaft und Industrie im Verbund „Flexible Werkzeugsysteme-FORWerkzeug“ ganzheitliche Strategien, um Werkzeug- und Produktmerkmale wie Oberflächengüte, Genauigkeit oder Flexibilität zu verbessern und insbesondere die Herstellungskosten zu senken.

Zwei Lehrstühle der Universität Erlangen-Nürnberg und das Bayerische Laserzentrum in Erlangen sind am Forschungsverbund beteiligt.

Schwerpunkte werden in den Bereichen Auslegung/Konstruktion, Herstellung und Qualitätssicherung im Werkzeug- und Formenbau gesetzt. Die Bayerische Forschungsstiftung unterstützt den Verbund in den nächsten drei Jahren mit 1,8 Millionen Euro. Weitere 2,5 Millionen stellen die 38 Industriepartner bereit. Insgesamt werden zehn Projekte im Verbund FORWerkzeug bearbeitet.

Stand der Zulassungs- und Auswahlverfahren

Keine Entfaltungsmöglichkeiten

Um einen Überblick über den aktuellen Stand der Auswahl- und Zulassungsverfahren an deutschen Hochschulen zu gewinnen, hat der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III (Prof. Dr. Michael Amberg) in Zusammenarbeit mit der Willmy MediaGroup eine bundesweite Umfrage bei 22 Fachhochschulen und 25 Universitäten durchgeführt. In der Studie „Chancen eines ganzheitlichen Kompetenzmanagements als zentrales Element des Hochschulmarketing“ wurde deutlich, dass die Auswahl der Studierenden wenig individuell und ohne Entfaltungsmöglichkeiten der Bewerber erfolgt.

Ähnlich wie die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) wählen die untersuchten Hochschulen ihre Studierenden nach wie vor nach den Kriterien Abiturnote und Wartezeit aus. Weitere Möglichkeiten wie Auswahlgespräche oder Eignungstests scheitern häufig an Zeitmangel oder Personalknappheit.

Auf Grundlage der Untersuchung empfehlen die Wissenschaftler, dass die Fachbereiche künftig studiengang- oder auch berufsbezogene Anforderungen definieren. Mit einem entsprechenden Kompetenzmanagementsystem können sie selbst beschreiben, welche Voraussetzungen die angehenden Studierenden mitbringen müssen, um das Studium schnell und gut zu meistern. In einem so genannten Matchingprozess werden die Anforderungen an die Bewerber mit deren Fähigkeiten verglichen. Aufgrund der Ergebnisse dieses Soll-/Ist-Abgleichs können dann Empfehlungen ausgesprochen werden, ob der Bewerber für den getesteten Studiengang geeignet ist. Mit Hilfe der Online-Bewerbung verläuft die Studienrendenauswahl für die Hochschulen also einfacher und kostengünstiger. Auch die Bewerber hätten Vorteile: Sie können ihre Stärken, die sich nicht immer in den Noten niederschlagen, besser zur Geltung bringen.

Gymnasiasten besuchen Graduiertenkolleg „Lymphozyten“

Schüler forschen im Uni-Labor



Einen Unterrichtstag im Forschungslabor konnten die Schülerinnen und Schüler der Biologie-Leistungskurse des Ohm-Gymnasiums und des Emmy-Noether-Gymnasiums im März erleben. Die Jugendlichen waren vom Graduiertenkolleg „Lymphozyten - Differenzierung, Akti-

vierung und Deviation“ und dessen Leiter, Prof. Dr. Hans-Martin Jäck, eingeladen worden, mehr über das menschliche Immunsystem und den Laboralltag zu erfahren.

In Vorträgen und Übungen lernten sie, wie die Immunabwehr des Körpers funktioniert. Außerdem hatten die Schüler die Gelegenheit, selbst einen Lymphknoten unter dem Mikroskop zu betrachten oder DNA zu isolieren. „Die jungen Leute zeigten sich sichtlich begeistert von der praktischen Arbeit im Labor“, berichten die Kollegiaten, die die Schülerinnen und Schüler betreuten. „Sie haben auch viele Fragen gestellt, die das Studium betreffen, so dass wir uns um den wissenschaftlichen Nachwuchs wohl keine Sorgen machen müssen.“

Foto: GK Lymphozyten

Internationales Aufbaustudium am Institut für Paläontologie

Blick in die Gesteinsgeschichte

Wie man Steine zum Sprechen bringt und etwas über ihre Entstehung und ihre Verwendungsmöglichkeiten als Werkstoffe erfährt, das lernen junge Wissenschaftler im neuen internationalen Aufbaustudiengang „Carbonate Rocks: Facies and Technical Use“, der jetzt von der Universität Erlangen-Nürnberg, der Babes-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca, Rumänien, und der Berg- und Hüttenakademie Krakau, Polen, eingerichtet wurde.

Die Initiatoren des Studiengangs sind Prof. Dr. Roman Koch vom Erlanger Institut für Paläontologie, Prof. Dr. Ioan Bucur von der Uni Cluj-Napoca und Prof. Dr. Jacek Matyszkiewicz von der Berg- und Hüttenakademie Krakau.

Je fünf Absolventen aus den drei Hochschulen nehmen an zweieinhalbwöchigen Kompaktkursen in Erlangen, Cluj und Krakau teil. Der erste Kurs des Studiengangs hat bereits im letzten November im rumänischen Cluj-Napoca stattgefunden. Die zweite Ausbildungseinheit absolvierten die jungen Wissenschaftler im März an der Uni Erlangen-Nürnberg. Im Juni 2005 werden die Nachwuchswissenschaftler in Krakau zusammentreffen, wo sie das Aufbaustudium abschließen.

Der Aufbaustudiengang wird unter anderem von der Dr. Schirmer Vermächtnis-Stiftung unterstützt, die den Aufenthalt der rumänischen und polnischen Wissenschaftler in Erlangen mit einer großzügigen Zuwendung fördert.

Jubiläum im Uniklinikum

100 Jahre Erlanger Kinderklinik



Im ehemaligen Haus des Erlanger Professors Karl Hegel wurde am 2. März 1905 die Kinderklinik eröffnet. Foto: Uniklinikum Erlangen

Im März 1905 wurde in einem ehemaligen Wohnhaus die Erlanger Kinderklinik eröffnet. Heute dehnt sich die Klinik mit 135 vollstationären Betten, zwei Intensivstationen und einer großen Anzahl von Spezialambulanzen über vier große Gebäudekomplexe aus. In einem Festakt erinnerten Kinder- und Jugendklinik, Uniklinikum und Universität an die Geschichte dieser Einrichtung.

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte Franz Penzoldt, Direktor des Pharmakologisch-Poliklinischen Instituts in Erlangen und Prorektor der Erlanger Universität, den Plan, eine Kinderklinik einzurichten. Trotz anfänglicher Widerstände von Fachkollegen und von Seiten des Ministerium erwarb die Universität 1902 das Privathaus des Erlanger Universitätsprofessors Karl Hegel und baute es zu einer Kinderklinik um, die im Frühjahr 1905 bezogen wurde. Ihr Direktor war Fritz Voit, der 1903 als Nachfolger Penzoldts auf den Lehrstuhl für Medizinische Poliklinik, Kinderheilkunde und Pharmakologie berufen worden war. Ihm folgten 1907 innerhalb kurzer Zeit Oskar de la Camp und Friedrich Jamin.

1939, nach der Emeritierung Jamins, wurde in Erlangen ein eigener Lehrstuhl für Kinderheilkunde eingerichtet. Er wurde mit Albert Viethen besetzt, der, wie heute bekannt ist, durch die Überweisung an die Kinderfachabteilung Ansbach für den gewaltsamen Tod von wenigstens sieben Kindern mit verantwortlich war.

Alfred Adam führte die Erlanger Kinderklinik in der Nachkriegszeit von 1946 bis 1956 und gestaltete den Wiederaufbau des Fachs. Zu seinen besonderen Verdiensten zählen die Neuorientierung der Kinderheilkunde und die Errichtung des Klinikneubaus.

Ihm folgte Adolf Windorfer, der von 1956 bis 1977 die wesentlichen Baumaßnahmen mit großer Hartnäckigkeit durchsetzte. Sein Nachfolger Klemens Stehr etablierte zwischen 1977 und 1998 neue organbezogene Schwerpunkte und gliederte die Jugendmedizin in das Fachgebiet ein. 1998 übernahm Wolfgang Rascher die Leitung der Klinik und bereitete sie auf die neuen Herausforderungen in der Forschung und im Gesundheitswesen vor.

Bologna-Prozess schreitet voran

Biologie mit neuen Abschlüssen

Ab Oktober 2005 stellt die Universität Erlangen-Nürnberg die Abschlüsse im Studiengang Biologie auf Bachelor und Master um. Studierende, die sich zum kommenden Wintersemester für dieses Fach einschreiben, können dann nach einer sechssemestrigen Studienphase den Abschluss „Bachelor of Science“ und nach einem darauf aufbauenden dreisemestrigen Studium den akademischen Grad „Master of Science“ erwerben. Das neue Studienmodell ersetzt das bisher angebotene Diplomstudium Biologie.

Der Studiengang Biologie ist der erste Studiengang an der Universität Erlangen-Nürnberg, der vollständig auf das gestufte Modell umgestellt und vom Bayerischen Staatsministerium für

Wissenschaft, Forschung und Kunst bestätigt wurde.

Im Bachelor- bzw. Master-Studium werden sich die Studierenden ihren Stundenplan aus vorgegeben Modulen selbst zusammenstellen und studienbegleitend Prüfungen absolvieren, die mit Punkten, den so genannten Credits, bewertet werden. Credits, die international an den meisten Hochschulen vergeben werden, ermöglichen es, erbrachte Studienleistungen auf andere Studiengänge und andere Hochschulen im In- und Ausland zu übertragen. Entsprechend den Vorgaben der so genannten Bologna-Erklärung soll diese Studienstruktur für alle europäischen Universitäten bis 2010 verbindlich werden und die Absolventinnen und Absolventen international wettbewerbsfähiger machen.

„Preis der Region“ 2005 an Wissenschaftsnacht

„Lange Nacht“ auf Erfolgskurs

Mit dem Preis der Region Nürnberg wurden im April die „Lange Nacht der Wissenschaft“ und ihre Initiatoren - Ralf Gabriel und Pierre Leich von der Kulturidee GmbH - ausgezeichnet. Der Preis der Region Nürnberg wurde 2005 bereits zum dritten Mal verliehen und ist mit 40.000 Euro dotiert.

Bei der Langen Nacht der Wissenschaft, die 2003 zum ersten Mal stattfand, öffneten die Hochschulen, darunter auch die Uni Erlangen-Nürnberg, forschende Unternehmen sowie wissenschaftliche Institute und Vereine in Erlangen, Nürnberg und Fürth für eine Nacht ihre Türen. Etwa 12.000 Besucher hatten damals die Gelegenheit wahrgenommen, einen Blick in Hörsäle und Forschungslabore zu werfen.

Aufgrund dieses großen Erfolgs findet in diesem Jahr erneut eine Lange Nacht der Wissenschaft statt. Am 22. Oktober, von 18 Uhr bis ein Uhr morgens haben die Besucher wieder die Möglichkeit, Forschung hautnah zu erleben. Mit rund einhundert Ausstellungen, Vorträgen und Vorführungen wollen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Uni Erlangen-Nürnberg an der Wissenschaftsnacht 2005 beteiligen. So viele Anmeldungen lagen zum Redaktionsschluss beim Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit der Universität vor. Auch für das Kinderprogramm wurden zahlreiche Beiträge gemeldet.

Genauere Informationen zum Planungsstand unter www.uni-erlangen.de/infocenter/presse/veranstaltungen/lange_nacht/intern/index.shtml

Tombolaerlöse vom Winterball übergeben

Spenden für Hörkunstverein und Flutopfer in Südostasien



Der Tombolaerlös vom Winterball der Uni Erlangen-Nürnberg und der Nürnberger Hochschulen kam in diesem Jahr gleich zwei Einrichtungen zugute: Mit insgesamt 4.000 Euro unterstützten die Veranstalter den Erlanger Hörkunstverein. 1.500 Euro gingen an die Flutopfer in Südostasien.

Zur Spendenübergabe bei Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (re.) kamen Julia Hamann (li.) und Anna Souksengphet vom Hörkunstverein sowie Pater Peter Balleis von der Missionsprokur der Jesuiten ins Schloss.

Hörkunst e.V. ist der Veranstalter des Erlanger Hörkunstfestivals, das im Januar bereits zum dritten Mal stattfand. Der Verein, der von Studierenden des Instituts für Theater- und Medienwissenschaft geführt wird, will das Geld in die Vorbereitung des nächsten Festivals investieren. Die Spende für die Opfer des Tsunamis nahm Pater Peter Balleis von der Missionsprokur der Jesuiten in Nürnberg entgegen. Das Geld soll beim Wiederaufbau von Banda Aceh in Indonesien helfen. Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst ist dort schon seit 2001 aktiv. *Foto: SG Öff*

ARIADNE nun auch an der Naturwissenschaftlichen Fakultät I

Hilfe beim Karrierestart

Seit beinahe drei Jahren fördert das Frauenbüro der Universität Erlangen-Nürnberg im Mentoringprogramm ARIADNE den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs an der Technischen Fakultät - und stößt damit auf großes Interesse bei den Studentinnen und Doktorandinnen. Deshalb wurde das ARIADNE-Projekt jetzt auch an der Naturwissenschaftlichen Fakultät I in Erlangen gestartet.

Auftakt des ARIADNE-Programms für die 18 angehenden Physikerinnen und Mathematikerinnen war im April. 13 Mentorinnen und Mentoren aus Wirtschaft und Hochschule werden die Studentinnen zunächst für ein Jahr begleiten und den jungen Frauen vor allem in Fragen der Studien- und Karriereplanung zur Seite stehen. Außerdem haben die Studentinnen im Rahmen des ARIADNE-Projekts die Möglichkeit, an Informationsveranstaltungen und Seminaren zu Themen wie wissenschaftli-

chem Schreiben, Rhetorik oder selbstsicherem Verhalten teilzunehmen.

„ARIADNE will die Karrierechancen von Frauen in naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen verbessern und ihnen schon während des Studiums kompetente Unterstützung anbieten“, sagt Franziska Kluttig vom Frauenbüro. Ziel der Bemühungen sei es, den Studentinnen die Entscheidung für eine wissenschaftliche Laufbahn zu erleichtern und ihnen zu helfen, geschlechtsspezifische Hürden zu nehmen.

„In fast allen wissenschaftlichen Berufen ist nach wie vor ein eklatanter Frauenmangel zu beobachten. Je höher auf der Karriereleiter, desto dünner wird die Luft für Frauen“, sagt Franziska Kluttig. Dabei stünden die Frauen, was den Anteil ambitionierter Anfängerinnen und auch die Qualifikation betrifft, den Männern in nichts nach. Es mangle eher an Netzwerken und Vorbildern. Genau dort wolle das Mentoring-Konzept ansetzen.

Großzügige Schenkung für die Graphische Sammlung

Michelangelo und Dürer in der UB



Über eine wertvolle Ergänzung ihrer graphischen Sammlung kann sich die Universitätsbibliothek freuen. Anneliese Tauwald stiftete der Bibliothek 45 historische Stiche nach Zeichnungen von Künstlern wie Michelangelo, Raffael und Dürer. Mitte März hat die Kunstsammlerin (2.v.l.) die Blätter an den Rektor der Universität, Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (li.), übergeben.

Anwesend waren außerdem die Tochter der Stifterin, Barbara Eckart, Dr. Alice Rössler, ehe-

malige Leiterin der Handschriftenabteilung und graphischen Sammlung der Universitätsbibliothek, Ute Mengels, Presseferentin der UB, und Prof. Dr. Gotthard Jasper, Altrector der Universität Erlangen-Nürnberg (v.l.n.r.).

Die Kupferstiche wurden zwischen 1776 und 1780 in einer Auflage von jeweils 160 Stück gefertigt und zeigen einige der bedeutendsten Zeichnungen aus der Kunstsammlung des Nürnberger Großkaufmanns Paulus Praun (1548-1616).

Foto SG Öff/C.A. Loos

Fit für Uni und Job

Auch im kommenden Semester bietet das Frauenbüro der Universität Erlangen-Nürnberg wieder eine Reihe von Weiterbildungsveranstaltungen für Studentinnen, Dozentinnen sowie nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Hochschule an. Das Programm reicht vom Bewerbungstraining über Schreib-, Rhetorik- und Präsentationskurse bis hin zum Führungskräfte-Coaching. Das komplette Kursangebot ist unter www.frauenbeauftragte.uni-erlangen.de/projekte/projekte_frauenbuero/weiterbildungsangebote/ zu finden. Dort ist auch die Anmeldung möglich.

30 Jahre Sander-Stiftung

Die Wilhelm Sander-Stiftung, die Projekte in der medizinischen Forschung, insbesondere in der Krebsforschung, fördert, feiert ihr 30. Jubiläum. In den drei Jahrzehnten gingen 60 Prozent der von der Münchener Stiftung ausgeschütteten Fördergelder an die bayerischen Universitäten.

Die Universität Erlangen-Nürnberg konnte bislang knapp 23,5 Millionen Euro für 240 medizinische Forschungsprojekte einwerben. Allein in den letzten fünf Jahren schüttete die Stiftung rund 5,1 Millionen Euro für die Erlanger Hochschulmediziner aus. Seit 1999 existiert in Erlangen eine Wilhelm Sander-Therapieeinheit zur Diagnose und Therapie Frühkindlicher Leukämien, die maßgeblich von der Stiftung finanziert wurde.

GfK verlängert Vertrag

Ende Januar 2005 konnte der bestehende Vertrag zwischen der GfK Nürnberg e.V. und dem Lehrstuhl für Marketing der Universität Erlangen-Nürnberg über den Studienbereich Marktinformations-Management (SBM) verlängert werden. Der Vorstandsvorsitzende der GfK AG, Dr. Klaus L. Wübbenhorst, der Geschäftsführer des GfK Nürnberg e.V., Dr. Raimund Wildner, und der Inhaber des

Lehrstuhls für Marketing und SBM-Vorsitzende, Prof. Dr. Hermann Diller, unterzeichneten im Wintersemester den Vertrag. Seit 1999 unterstützt Deutschlands größtes Marktforschungsinstitut den Studienbereich Marktinformations-Management.

Ferienprogramm für Mitarbeiterkinder

Die Gleichstellungsbeauftragte der Uni Erlangen-Nürnberg bietet in Zusammenarbeit mit dem Büro der Frauenbeauftragten in den Sommerferien wieder ein Ferienprogramm für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule an. In den „Spiel-, Spaß- und Erlebniswochen“ vom 15. bis 19. August und vom 5. bis 9. September werden täglich zwischen 8 und 13 Uhr 6- bis 12-Jährige betreut. Die Kursgebühr beträgt 30 Euro pro Woche. Informationen und Anmeldung unter Tel.: 09131/85-26798 bzw. -22951 oder per E-Mail: petra.mytzka@zuv.uni-erlangen.de. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2005.

Neues Anglisten-Lehrbuch

Bei UTB ist die „Geschichte der englischen Kurzgeschichte“, herausgegeben von den Erlanger Professoren Arno Löffler und Eberhard Späth, erschienen. Das Lehrbuch für Studierende bietet einen Überblick über die Entwicklung der Short Story in Großbritannien und Irland im 19. und 20. Jahrhundert. In eigenen Kapiteln werden regionale Besonderheiten, Texte des Kolonialismus und des Postkolonialismus, wichtige Subgenres sowie herausragende Autorinnen und Autoren berücksichtigt. Ergänzt werden diese Kapitel durch je eines zur Poetologie der Gattung und zur Publikationsgeschichte.

Jugenduni „j-uni“ kommt

j-uni, so heißt die Jugenduni der Universität Erlangen-Nürnberg, die in diesem Sommer in ihre erste Runde geht. Schönheit, Fußball und die faszinierende

Welt des Lichts - das sind die Themen der ersten drei Veranstaltungen, an denen Jugendliche ab 13 Jahren teilnehmen können.

„Was ist Schönheit?“ - diese Frage steht im Mittelpunkt der ersten Vorlesung am 27. Juni. Die Wissenschaftler zeigen, wie Schönheit in den Medien und in der Kunst dargestellt wird, und wie unsere Vorstellung von „Schönheit“ entsteht. Ein Plastischer Chirurg erläutert außerdem, welche Chancen und Risiken die moderne Schönheitschirurgie birgt. Ist in Zeiten betrügerischer Schiedsrichter ein technisch aufgerüsteter Ball die einzige Möglichkeit, ein faires Fußballmatch zu garantieren? Das klären Sportwissenschaftler und Informationstechniker in der zweiten Vorlesung der Jugenduniversität am 28. Juni. Sie stellen den digitalen Schiedsrichter vor, der am Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen in Erlangen entwickelt wurde.

Zu einem Streifzug durch die faszinierende Welt der Optik laden die Erlanger Physiker in der

dritten Vorlesung am 5. Juli ein: Bei ihnen erfahren die Jugendlichen allerhand Interessantes über das Phänomen Licht. Ausführliche Informationen zur Veranstaltungsreihe gibt es unter www.jugenduni.uni-erlangen.de

Neuer Wegweiser für Patienten und Besucher

Ein neuer Wegweiser durch die Gebäude des Universitätsklinikums Erlangen ist jetzt erschienen. Er ist ein weiteres wichtiges Element im neuen Wegeleitsystem des Klinikums. Zusammen mit insgesamt über 50 Führungs- und Gebäudeschildern sowie Lageplänen soll der Plan Patienten und Besuchern eine schnelle Orientierung ermöglichen. Das Faltpapier enthält neben der Anfahrtsbeschreibung einen detaillierten Gebäudeplan und die Kommunikationsdaten aller Kliniken, selbständigen Abteilungen und Institute. Es ist ab sofort kostenlos erhältlich an den Klinikportalen oder über die Pressestelle des Klinikums, E-Mail: presse@kv.med.uni-erlangen.de.



Spenden in Höhe von 4.500 Euro kamen beim 8. Benefizhallenfußballturnier der Universität im Februar zusammen - diesmal zugunsten des Fördervereins Tumorzentrum, dessen Vorsitzender, Hubert Dormann (li.), das Geld entgegennahm. Unter dem Motto „Fußball gegen Krebs“ traten insgesamt zwölf Betriebssportgruppen und Freizeitteams gegeneinander an, darunter auch jeweils eine Mannschaft aus den Erlanger Partnerstädten Wladimir und Jena. Den Siegerpokal, überreicht durch den Schirmherren der Benefizveranstaltung, Uni-Kanzler Thomas A.H. Schöck (re.), gewann in diesem Jahr die BSG Brief Nürnberg vor der BSG der Fachklinik Herzogenaurach. Auf dem Bronze-Platz kam die BSG der Sparkasse Erlangen. Organisatoren der Veranstaltung waren Volkmar Paul und Jürgen Klien.

Foto: Tumorzentrum

100.000 Dollar-Forschungspreis geht nach Erlangen

Auszeichnung für Augenforscherin

Das Alcon Research Institute in Fort Worth, Texas, hat Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll, Inhaberin des Lehrstuhls für Anatomie II, mit dem international höchstdotierten Preis in der ophthalmologischen Wissenschaft - der Augeneheilkunde - ausgezeichnet. Der Preis ist mit 100.000 US-Dollar dotiert.

Die Auszeichnung wurde Prof. Lütjen-Drecoll für ihre grundlegenden Arbeiten zu Aufbau und Funktion des Sehorgans verliehen. Insbesondere werden damit ihre Beiträge zur Erforschung von Entstehung und Verlauf der Glaukomerkrankungen, der „Grünen Stare“, gewürdigt. Glaukome sind häufige Augenerkrankungen, die meist durch einen erhöhten In-

nendruck im Auge charakterisiert sind und mit Schäden am Sehnervenkopf einhergehen, die zur Erblindung führen können. Der an der Universität Erlangen-Nürnberg eingerichtete DFG-Sonderforschungsbereich 539 „Glaukome einschließlich Pseudoexfoliationssyndrom“ ist überwiegend den chronischen Glaukomen gewidmet.

Prof. Lütjen-Drecoll ist seit der Einrichtung des Sonderforschungsbereichs im Jahr 1997 mit mehreren Projekten an den Forschungsarbeiten beteiligt und fungiert mittlerweile als Sprecherin. Im Lauf des vergangenen Jahres wurden ihre wissenschaftlichen Leistungen mehrfach mit Auszeichnungen von internationalem Renommee geehrt.

Mitarbeitererehrung in der Hochschulverwaltung

Vier Jahrzehnte im Dienste der Uni



Für langjährige Tätigkeit im Öffentlichen Dienst überreichten Kanzler Thomas A.H. Schöck, Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske und der stellvertretende Verwaltungsdirektor des Uniklinikums, Dr. Albrecht Bender, Urkunden an verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für 40-jährige Tätigkeit wurden Nora Göller, Bernd Leibig, Helga-Adele Müller, Christel Schott, Margarete Frötsch und Rudolph Möckel ausgezeichnet. Mit ihnen wurden Magdalena Ihle, Norbert Bräun, Dagmar Gusko, Dieter Tröger, Elfriede Pichl-Koller, Helga Janak-Taubald, Monika Braun-Leistner, Maria Drutschmann, Karin Hussenether, Betty Kilian, Monika Marozzi, Rudolf Mock, Claudia Wilken, Karin Lindl, Monika Stark, Karin Beck, Elfriede Cigic, Angelika Walter, Renate Odenhoven, Fritz Heilmann, Petra Lommes, Jutta Tolks, Marianne Bachmann und Jürgen Theuerkauf für ihre 25-jährige Universitätszugehörigkeit geehrt. Foto: SG Öff/F. Debatin

Hohe Auszeichnung für Nürnberger Bildungsforscher

Verdienstkreuz für Prof. Liedtke



Aus den Händen des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, erhielt der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Max Liedtke in einer feierlichen Zeremonie im Münchener Wissenschaftsministerium das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Foto: StMWFK

Prof. Dr. Max Liedtke, Bildungsforscher und Emeritus der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde im März das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen. Professor Liedtke war von 1973 bis 1999 Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik.

Mit dem Verdienstkreuz wurde Professor Liedtke für seine Leistungen in der Bildungsforschung und sein großes Engagement innerhalb und außerhalb der Hochschule geehrt. Bereits 1991 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. 1994 erhielt Liedtke die Medaille „Pro Meritis“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Max Liedtke, geboren 1931 in Düsseldorf, studierte Theologie, Philosophie, Pädagogik und

Musikwissenschaft in Bonn, München und Hamburg, wo er 1964 auch promovierte und 1970 habilitierte. Nach Lehrtätigkeiten in Hamburg und Göttingen wurde Liedtke 1973 zum ordentlichen Professor für Pädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg ernannt.

In seinen Forschungsarbeiten bemühte sich Professor Liedtke ganz besonders darum, evolutionsbiologische Daten in die Pädagogik einzubeziehen und versuchte, über evolutives bzw. geschichtliches Denken naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Aussagen zu verknüpfen.

Liedtkes wissenschaftliche Arbeit wird heute im Institut für anthropologisch-historische Bildungsforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg fortgeführt.

Ehrendoktorwürde für Prof. Peter Neumann

Materialforscher geehrt

Ende Februar 2005 wurde dem ehemaligen Direktor und Hauptgeschäftsführer des Max-Planck-Instituts für Eisenforschung in Düsseldorf, Prof. Dr. Peter Neumann, die Würde eines Doktors der Ingenieurwissenschaften ehrenhalber verliehen.

Damit ehrte die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg Professor Neumann für seine Wegweisenden experimentellen und theoretischen wissenschaftlichen Beiträge zum Verständnis der Mechanismen der Ermüdung und des Bruches metallischer Werkstoffe sowie für seine führende Rol-

le als Vertreter seines Faches. Der Dekan der Technischen Fakultät, Prof. Dr. Albrecht Winnacker, nahm die Ehrung im Rahmen einer Festveranstaltung im Erlanger Schloss vor. Die Laudatio wurde von Prof. Dr. Haël Mughrabi, dem ehemaligen Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Werkstoffeigenschaften, gehalten.

Der Technischen Fakultät ist Prof. Neumann seit den Gründerjahren des Instituts für Werkstoffwissenschaften vor allem durch seine engen wissenschaftlichen Beziehungen zum Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften verbunden.

Klaus Wübbenhorst wird Honorarprofessor

GfK-Vorstand lehrt an der WiSo

Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (li.) und Prof. Dr. Kai-Ingo Voigt (re.) überreichen die Ernennungsurkunde an Dr. Klaus L. Wübbenhorst.

Foto: SG Öff/C.A.Loos

Mit Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst als Honorarprofessor für Betriebswirtschaftslehre verstärkt die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät ihren Praxisbezug in der Lehre.

Aus den Händen von Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske und in Anwesenheit des Dekans der WiSo, Prof. Dr. Kai-Ingo Voigt, erhielt Prof. Wübbenhorst, Vorstandsvorsitzender der GfK AG Nürnberg, seine Ernennungsurkunde zum Honorarprofessor. „Mit seinem Wissen ergänzt Prof. Wübbenhorst unser Lehrangebot“, so Prof. Voigt bei der Ernennung.

Klaus L. Wübbenhorst wurde 1956 in Linnich geboren. 1981 schloss er sein Studium an der Universität-Gesamthochschule Essen ab. Nach der Promotion 1984 an der TH Darmstadt war er bis 1991 Mitarbeiter der Bertelsmann AG. 1991 wechselte er zur KBA-Planeta AG in Radebeul. 1992 berief man ihn in den Vorstand der GfK. 1999 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstands der GfK AG gewählt. Seit 1981 ist er kontinuierlich an Universitäten lehrend tätig. An der WiSo lehrt Prof. Wübbenhorst im Studienbereich Marktinformations-Management.

**Emeritierung/
Ruhestand**

Mit Wirkung vom 1.4.2005 wurden emeritiert:

Prof. Dr. Titus Heydenreich, Inhaber des Lehrstuhls für Romanische Philologie III (Romanische Literaturwissenschaft).

bzw. in den Ruhestand versetzt:

Prof. Dr. Wilfried Haas, C 3-Professor für Zoologie.

Prof. Dr. Hans Grabmüller, C 3-Professor für Angewandte Mathematik.

Prof. Dr. Rolf Saalfrank, C 3-Professor für Organische Chemie.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Blum, C 3-Professor für Werkstoffwissenschaften (Allgemeine Werkstoffeigenschaften)

Prof. Dr. Hans Günther Weidner, C 2-Professor für Mathematik.

Prof. Dr. Wolfgang Einsiedler, Inhaber des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik.

Auszeichnungen

Dr. med. Jan Schildmann, M.A. (London), wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Ethik in der Medizin (Prof. Dr. med. Dr. phil. Jochen Vollmann) erhielt für seine Arbeit „Shared Decision Making? A Qualitative Study on Ethical Aspects of Decision Making in Rheumatology“ einen Preis für Nachwuchswissenschaftler der European Society for Philosophy of Medicine and Health Care 2005. Mit dem Preis wird eine innovative klinisch-ethische Untersuchung über den Entscheidungsfindungsprozess bei rheumatologischen Therapien ausgezeichnet. Die empirische Studie wurde in Kooperation mit der Medizinischen Klinik III (Prof. Dr. med. Dr. h.c. J. Kalden) durchgeführt.

Dr. Kai Hultzsch, Leiter der Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe am Institut für Organische Chemie der Universität Erlangen-Nürnberg, ist unter den drei Preisträgern, die in diesem Jahr von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC) ausgezeichnet wurden. Der mit 2.500 Euro dotierte ADUC-Habilitandenpreis wurde anlässlich der Chemiedozententagung im März in München übergeben. Die Gruppe von Dr. Hultzs sch befasst sich unter anderem mit der Synthese von Amininen. Ziel der Untersuchungen ist es, diese Verbindungen auf möglichst selektive Art und Weise ausgehend von einfachen und ökonomisch günstigen Ausgangsmaterialien zu synthetisieren. In den nun mit dem ADUC-Habilitandenpreis gewürdigten Arbeiten ist es Dr. Hultzs ch und seinem dreiköpfigen Team gelungen, Katalysatoren basierend auf Zirkonium und den Seltenmetallen zu entwickeln, welche hochselektiv die so genannte Hydroaminierung katalysieren, bei der eine Stickstoff-Wasserstoff-Bindung an eine ungesättigte Kohlenstoff-Kohlenstoff-Mehrfachbindung addiert wird.

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC) wurde 1897 als Verband der Laboratoriumsvorstände an deutschen Hochschulen gegründet und ist seit 1999 eine Arbeitsgemeinschaft in der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Die ADUC fördert Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Chemie und engagiert sich für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Stefan Donath, Andreas Hauck und Klaus Iglberger, Studenten des Studienfachs Computational Engineering an der Technischen Fakultät, haben im Februar auf der Konferenz der Society for Industrial and Applied Mathematics (SIAM) in Orlando,

Florida, ihre Bachelor-Arbeiten vorgestellt. SIAM fördert den weltweiten Wissensaustausch zwischen Forschung und Industrie, mit dem Ziel vorhandene mathematische Modelle und Ansätze in der Informatik, den Ingenieurwissenschaften und der Industrie besser zu nutzen. Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Thema Computational Science and Engineering. Auch Studierende hatten die Möglichkeit, in speziellen Vorträgen ihre Forschungsthemen auf der Tagung vorzustellen. Mit dabei waren 15 internationale Studierende aus den USA, Kanada - und Erlangen.

Frank Dennerlein und **Dieter Hahn**, Studenten der Universität Erlangen-Nürnberg, stellen die Ergebnisse ihrer Studien- bzw. Diplomarbeit auf der internationalen Konferenz SPIE Medical Imaging in San Diego, USA, vor. Sie gilt als eine der renommiertesten Konferenzen auf dem Gebiet der medizinischen Bildverarbeitung. Der Informatikstudent Dieter Hahn hat im Rahmen seiner Studienarbeit ein neues Verfahren zur Tumorkontrolle von Tumorerkrankungen entwickelt und die Algorithmen in ein kommerzielles Softwarepaket integriert. Mit dem neuen Verfahren ist es nun möglich, die Veränderungen eines Tumors dreidimensional zu berechnen, zu visualisieren und zu quantifizieren. Die interdisziplinäre Arbeit wurde von Prof. Dr. Joachim Hornegger, Lehrstuhl für Mustererkennung, Prof. Dr. Torsten Kuwert, Inhaber des Lehrstuhls für Klinische Nuklearmedizin, und Prof. Dr. Werner Bautz, Inhaber des Lehrstuhls für Diagnostische Radiologie, betreut.

Frank Dennerlein hat in seiner Diplomarbeit am Lehrstuhl für Mustererkennung einen neuen Rekonstruktionsalgorithmus für die Computertomographie implementiert und experimentell evaluiert. Das entwickelte Verfahren reduziert Rekonstruktionsartefakte und führt so zu einer Verbesserung der 3D-Bild-

qualität. Anwendung findet diese neue Methode zur Bildrekonstruktion hauptsächlich in der interventionellen Neuroradiologie.

Funktionen

Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Durst, Inhaber des Lehrstuhls für Strömungsmechanik, wurde seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst in die IUK-Technologietransferkommission berufen. Diese soll sich mit Verbesserungen der Transfermöglichkeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie befassen.

Prof. Dr. Werner Lang, Leiter der Gefäßchirurgie an der Chirurgischen Klinik, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift „Gefäßchirurgie“ aufgenommen.

Prof. Dr. Theodor Ickler, Professur für Deutsch als Fremdsprache am Institut für Germanistik, ist vom P.E.N.-Zentrum Deutschland in den „Rat für deutsche Rechtschreibung“ entsandt worden. Der Rat unter der Leitung von Staatsminister a.D. Hans Zehetmair soll versuchen, eine Lösung der Rechtschreibkrise zu finden.

Thomas A.H. Schöck, Kanzler der Uni Erlangen-Nürnberg, wurde zum Sachverständigen im Akkreditierungsverfahren der Heinz Nixdorf-Graduate School for Business Engineering (HNGS) bestellt.

Prof. Dr.-Ing. Robert F. Singer, Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffwissenschaften (Werkstoffkunde und Technologie der Metalle), wurde zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt.

PD Dr. med. Stephan Achenbach, Medizinische Klinik II mit

Poliklinik, wurde zum Präsidenten der neu gegründeten Society of Cardiovascular CT (SCCT) gewählt. Die Gesellschaft beschäftigt sich mit Fragen der kardialen Computertomographie.

Prof. Dr. Michele C. Ferrari, Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, ist zum Vizepräsidenten des Mediavistenverbandes gewählt worden. Zuvor hatte er für zwei Jahre das Fach Mittelalter in dessen Beirat vertreten. Im Mediavistenverband haben sich Mittelalterwissenschaftler aus den deutschsprachigen Ländern zusammengeschlossen. Die Vereinigung zählt zur Zeit etwa 1000 Mitglieder.

Rufe

Einen Ruf von auswärts hat erhalten:

NatFak III

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Lehrstuhl für Geographie, Kulturgeographie und Entwicklungsforschung, auf die C4/W3-Professur für das Fachgebiet Anthropogeographie an der FU Berlin.

TechFak

PD Dr. Friedrich Dinkelacker, Oberassistent am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, auf eine W3-Professur für Technische Thermodynamik an der Universität Siegen.

Einen Ruf von auswärts haben erhalten und angenommen:

MedFak

Prof. Dr. Christian Albrecht May, Anatomisches Institut II, an die Technische Universität Dresden.

WiSo

Prof. Dr. Josef Aff, C 3-Professor für Pädagogik, insbes. Wirtschaftspädagogik, an die Wirtschaftsuniversität Wien.

Weiteres aus den Fakultäten

WiSo

Prof. Dr. Ingo Klein, Inhaber des Lehrstuhls für Statistik und Ökonometrie, wurde zum Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Nürnberg gewählt. Die Amtsperiode umfasst den Zeitraum vom 1.4. 2005 bis 31.3.2007.

TechFak

Prof. Dr. Zhigang Lei, Beijing University of Chemical Engineering, ist ab dem 1.4.2005, mit Unterstützung der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, für ein Jahr zu einem Forschungsaufenthalt am Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arlt.

EWf

Prof. Dr. Hartmut Beck, C 3-Professor für Didaktik der Arbeitslehre, hat seinen Ruhestand um ein Jahr hinausgeschoben.

Zum Honorarprofessor wurde bestellt:

TechFak

Dr. Walter Tötsch, Fachreferatsleiter „Organisationsfragen, Managementsysteme und Audits für Umweltschutz, Sicherheit, Gesundheit und Qualität“ am Corporate Center der Degussa AG, für das Fachgebiet „Kunststoffe und Umwelt“.

Die Bezeichnung „apl. Professor“ wurde verliehen:

MedFak

PD Dr. Liebwin Goßner, Oberarzt an der Medizinischen Klinik II der Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken der Landeshauptstadt Wiesbaden.

PD Dr. Helmut Steinhart, Ärztlicher Direktor der HNO-Klinik am Marienhospital Stuttgart.

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

TheoIFak

Dr. Eve-Marie Becker, Oberassistentin am Institut für Neues Testament, für das Fachgebiet „Neues Testament“.

MedFak

Dr. Volker Müller, Oberassistent an der Chirurgischen Klinik mit Poliklinik, für das Fachgebiet „Chirurgie“.

PD Dr. Markus Weih, wiss. Angestellter am Klinikum der Universität Erlangen-Nürnberg, für das Fachgebiet „Neurologie“ (Umhabilitation).

Dr. Steffen Pfeiffer, Oberarzt am Zentrum für Herzchirurgie, für das Fachgebiet „Herzchirurgie“.

Dr. Uwe Ritter, Arbeitsgruppenleiter am Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg, für das Fachgebiet „Immunologie“.

EWf

Dr. Hansjörg Biener, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts, für das Fachgebiet „Religionspädagogik und Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts“.

Empfänger

Impressum

Herausgeberin: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Schlossplatz 4, 91054 Erlangen; Internet: www.uni-erlangen.de

Verantwortlich: SG für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Ute Missel M.A.
Tel.: 09131/85-24036, Fax: 09131/85-24806,
Mail: pressestelle@zuv.uni-erlangen.de

Redaktion:
Ute Missel M.A., Gertraud Pickel M.A., Sandra Kurze M.A.
Dipl.-Kfm. Christoph A. Loos, Heidi Kurth

Druckerei: Druckhaus Mayer, Erlangen
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, umweltfreundlichem Papier.
Auflage: 6000
ISSN 1436-3232

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Ende Mai 2005
Die nächste Ausgabe erscheint Ende Juni 2005.
Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.

Frischer Wind für Ihre Karriere

Willkommen bei der N-ERGIE Aktiengesellschaft – ein eigenständiger, leistungsstarker Energiedienstleister mit Sitz in Nürnberg. Wir erarbeiten für unsere Kunden individuelle Lösungen rund um die Themen Licht, Kraft, Wärme und Wasser.

Wenn Sie energiegeladener sind und so richtig ins Berufsleben starten wollen, dann kommen Sie zu uns! Wichtiger als Ihre Fachrichtung ist uns Ihr interdisziplinäres Interesse und Ihr Engagement.

Sie haben Ihr Studium abgeschlossen? Dann haben Sie als Trainee bzw. Direkteinsteiger beste berufliche Perspektiven.

Wenn Sie vorher schon in die Praxis eintauchen wollen, als Praktikant oder Diplomand, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

N-ERGIE
Spürbar näher.

N-ERGIE Aktiengesellschaft
Personalmarketing
Am Plärrer 43 · 90429 Nürnberg
personalmarketing@n-ergie.de
www.n-ergie.de